

Beschwerde von Anwohnern

«Ringling» vor Bundesgericht

Das Verwaltungsgericht hat kürzlich eine Beschwerde gegen die Wohnsiedlung «Ringling» in Zürich Höngg abgelehnt. Nun gelangen Anwohner und Grundbesitzer ans Bundesgericht.

von **Adi Kälin** | 3.6.2015, 14:27 Uhr

Ganz oben in Höngg, kurz bevor der Strasse nach Regensdorf die höchste Stelle passiert, wollen zwei Genossenschaften und die städtische Stiftung Alterswohnungen eine Grossüberbauung mit 277 Wohnungen errichten. Doch seit 2009 liegen sie im Rechtsstreit mit Gruppen von Anwohnern und Grundeigentümern, die sich vor allem an der grossen und ungewohnten Erscheinung des Bauprojekts stören.

Gegnergruppen nicht zufrieden

In einem ersten Anlauf bekamen die Beschwerdeführer vom Verwaltungsgericht recht – nicht der Ästhetik des Baus wegen, sondern wegen der mangelhaften Verkehrserschliessung. Mitte April wies das Verwaltungsgericht nun aber Beschwerden gegen das verbesserte Projekt in allen Punkten ab.

Die Gegnergruppen wollen sich mit dieser Entscheidung nicht zufriedengeben und gelangen mit einer Beschwerde ans Bundesgericht, wie einer Mitteilung vom Mittwoch zu entnehmen ist. Das Verwaltungsgericht habe eine ganze Reihe von Beanstandungen überhaupt nicht behandelt, was als Verletzung des rechtlichen Gehörs und letztlich als willkürlicher Akt zu bewerten sei, schreiben die Beschwerdeführer.

Augenschein verweigert

Zur Frage der Einordnung des Projekts äussere sich das Gericht zudem nicht oder in ungenügender Weise. Ein Augenschein sei verweigert worden, und auf die Erstellung eines 3D-Modells, auf dem die Situation besser hätte beurteilt werden können, sei auch verzichtet worden.

Ausserdem habe das Gericht nicht abgeklärt, ob bundesrechtlichen Bestimmungen bezüglich Lärm oder Gewässerabständen im Projekt wirklich nachgelebt werde. In weiteren Punkten soll es darum gehen, ob die Bauherrschaft tatsächlich einen Quartierplan von 1975 oder die Regionale Entwicklungsstrategie der Stadt Zürich für ihr Projekt nicht beachten muss.

Das menschenleere Zentrum von Hebron

Besuch in einer Geisterstadt

In Hebron sind die meisten Palästinenser aus dem Zentrum verdrängt worden. Abgesehen von einigen israelischen Siedlern und Soldaten sind die Strassen menschenleer, die Geschäfte verriegelt.

von **David Signer, Hebron** | vor 48 Minuten

Erschwerte südafrikanische Einreisebestimmungen

Das Kap der vielen Formulare

Zur Fussball-Weltmeisterschaft 2010 wollte Südafrika die ganze Welt bei sich zu Gast haben. Nun verärgert die Regierung Touristen mit neuen, umständlichen Einreisebedingungen.

von **Claudia Bröll, Kapstadt** | 4.6.2015

Was heute wichtig ist

Franz Carl Weber vor Ende des Mietvertrags an der Bahnhofstrasse / Solar Impulse 2 beschädigt / George W. Bush beliebter als Obama sowie weitere Themen – zuletzt aktualisiert: 9:48 Uhr

von **Tobias Bühlmann** | vor 59 Minuten

Vor dem G-7-Gipfel in Elmau

Weltpolitik am Kaminfeuer

Der G-7-Gipfel in Bayern ist ein weltpolitisches Grossereignis von zweifelhafter Verbindlichkeit.

Bundeskanzlerin Merkel will viele Themen voranbringen. Das führt auch zur Verzettelung.

von **Markus Ackeret, Berlin** | vor 3 Stunden

Zunahme von Kindsmisshandlungen

Absolute Meldepflicht stösst auf Kritik

Seit Jahren nimmt die Zahl der registrierten Kindsmisshandlungen zu. Nun sollen Fachpersonen im Verdachtsfall an die Kesb gelangen müssen. Kritiker warnen vor Ressourcenverschleiss.

von **Daniel Gerny** | 4.6.2015

André Borschberg im Interview

«Wir müssen die Solar Impulse reparieren»

Im Video-Interview mit der NZZ erklärt der Pilot André Borschberg die Panne, die sich nach der Landung in Nagoya ereignet und das Solarflugzeug leicht beschädigt hat.

Interview | von **Patrick Zoll, Nagoya** | vor 2 Stunden

Schiffsunglück am Jangtse-Strom

Verzweifelte Suche nach Überlebenden

Chinesische Rettungskräfte arbeiten mit Hochdruck daran, Löcher in den Rumpf des Kreuzfahrtschiffs zu schweissen. Ein Funken Hoffnung bleibt, noch Überlebende zu finden.

von **Matthias Müller, Peking** | vor 3 Stunden
